



Allererste Sahne

Prominentenmanager **Peter Olsson** über Talent, Hingabe und Leidenschaft

Mit Peter Olsson über die Karriereplanung zu sprechen, ist ein bisschen wie sich von einem Fußballprofi das Dribbeln oder von einer italienischen Mama die Zubereitung der perfekten Pizza erklären zu lassen. Es erscheint alles ganz einfach und logisch. Es gibt auch keine Geheimtricks, von denen man noch nie gehört hätte. Man hat eine klare Vorstellung davon, wie es geht. Gleichzeitig spürt man: Nur mit dem richtigen Feingefühl wirds auch richtig gut.
Von Franziska Andriä

Peter Olsson kennt sich aus mit großen Karrieren. Der gebürtige Schwede ist einer der wichtigsten Prominentenmanager hierzulande. Vor allem Weltklassemportler wie Boris Becker oder Michael Ballack, aber auch Showgrößen wie Eva Padberg oder die Band Tokio Hotel zählten zu seinen Kunden. Tagtäglich beschäftigt sich Olsson mit Top-Karrieren, und er ist überzeugt: „So wie Prominente an ihrer Laufbahn arbeiten können oder, besser gesagt, müssen, sollte es jeder tun, der beruflich weiterkommen möchte. Man kann sich von den Stars viel abschauen.“ „Was wir von Spitzensportlern und Topmanagern lernen können“ ist auch der Untertitel von Olssons Buch „Erkenne Dein Talent“. Mit vielen Beispielen und Gastbeiträgen zeigt er darin seine Grundregeln für die Persönlichkeitsentwicklung und Karriereplanung.

„Man kann die Karriere schon mit der Zubereitung eines Gerichts vergleichen“, sagt Olsson lachend. „Einmal sind es die Zutaten, die Gewürze und das Kochgeschirr, die einem zur Verfügung stehen, das andere Mal das Talent, die eigenen Werte und das persönliche Netzwerk.“ In beiden Fällen spielen das Zeitmanagement eine entscheidende Rolle. Man müsse zwar einerseits planvoll vorgehen, brauche aber auch eine gehörige Portion Intuition und Gefühl, setzt er den Vergleich weiter fort. Gelingen ist das Gericht, wenn es einem schmeckt, und die Karriere, wenn man liebt, was man tut. Nur – wie ist dieses Karriereziel zu erreichen? „Es gibt viele Wege zum Erfolg und zur Zufriedenheit“, sagt Olsson. „Aber meiner Meinung nach gibt es acht Themen, mit denen sich alle Menschen dabei auseinandersetzen müssen.“ Entsprechend hat der Manager sein erstes Buch in acht Kapitel unterteilt.

Im ersten Kapitel erklärt er, wie man die Zeit zu seinem Verbündeten macht – und gibt handfeste Tipps, wie beispielsweise die Drei-Minuten-Regel. Die ist so einfach wie wirkungsvoll und besonders wichtig für alle, die unter chronischer Aufschieberitis leiden: Alles, was nicht länger als drei Minuten dauert, kommt nicht auf die To-do-Liste, sondern wird sofort erledigt. Denn wenn Kleinkram schnell erledigt wird, schafft man im Kopf Platz für die großen und wichtigen Aufgaben.

Ein weiteres Thema ist die eigene Marke. „Berufseinsteiger starten mit einem Null-Image. Ein riesiger Vorteil, den man bloß nicht durch zu viel Selbstdarstellung direkt verspielen sollte“, erklärt Olsson. In der Prominentenvermarktung führt eine Überpräsenz in Werbung und Medien schnell zu einer Übersättigung – das überträgt Olsson auf den Berufsalltag: Wer zu viel über sich spricht, geht den Kollegen direkt auf die Nerven. Bescheidenheit ist angesagt. Dann wird man an den Leistungen und Werten gemessen, für die man steht. „Und ein guter Chef“, so Olsson, „erkennt Leistung.“ Wichtig ist, dass man eine positive Einstellung und Respekt vor anderen hat, teamfähig und verlässlich ist und zeigt, dass man lernen will. Das ist das Salz in der Suppe. Wer übereifrig oder neunmalklug ist, hat seinen Ruf hingegen schnell ruiniert. „Und mit dem Image ist es wie beim Braten – verbrannt ist verbrannt. Das passiert zum Beispiel, wenn man Eigenschaften darstellen will, die man gar nicht verkörpert.“ Wer nicht authentisch ist, wird von seiner Umwelt schnell durchschaut. Deshalb ist es wichtig, sich darüber klar zu werden, was einen ausmacht. Olsson drückt neuen Klienten seit vielen Jahren einen Fragebogen mit 60 Fragen zur Selbsteinschätzung in die Hand. Die Antworten der Prominenten gleicht der Top-Coach mit den Ergebnissen von Marktforschungsinstituten oder Expertenbefragungen ab. So findet er heraus, wo Selbst- und Fremdbild auseinanderklaffen und gegebenenfalls Korrekturen vorzunehmen sind. Eine ähnliche, schonungslose Selbstanalyse empfiehlt er Berufseinsteigern: Bin ich eher extrovertiert oder introvertiert? Meinungsstark oder diplomatisch? Diszipliniert oder lässig? Die eigene Einschätzung kann man mit der von Freunden oder Familie vergleichen, um so zu erkennen, worin man sich unter- oder überschätzt und wo die eigenen Stärken liegen.

Freunden und Netzwerken hat Olsson ein weiteres Kapitel seines Buches gewidmet. Als Prominentenberater kennt er viele Geschichten von falschen Freunden, denen die Stars Vertrauen geschenkt haben und die sich als große





Zur Person: Peter Olsson berät seit vielen Jahren Profisportler und Showstars, wenn es um Vermarktung und Öffentlichkeit geht. In seinem ersten Buch stellt der gebürtige Schwede seine ganz persönlichen Grundregeln der Persönlichkeitsentwicklung und Karriereplanung vor und zeigt, was man sich dabei von erfolgreichen Menschen abschauen kann. Dabei greift Olsson auf zahlreiche Gespräche und Erfahrungsberichte erfolgreicher Spitzensportler, Stars und Führungskräfte zurück.

Weitere Informationen: www.performanceplus.de

Man nehme:

- Planvolles Vorgehen
- Intuition und Gefühl
- Authentizität
- Interesse
- Vorbilder, von denen man lernt
- Selbstdisziplin
- Teamgeist

Peter Olsson: **Erkenne dein Talent. Was wir von Spitzensportlern und Topmanagern lernen können.** Edel 2011. ISBN 978-3841900241. 24,95 Euro



„Wenn du erfolgreichen oder interessanten Leuten begegnest, bringt das meistens einen gewissen Kick, einen energetischen Schub, eine Inspiration mit sich.“

Enttäuschung erwiesen. „Wer erfolgreich ist, wirkt anziehend auf andere“, meint der Schwede. „Anfangs ist das schmeichelhaft, aber jeder will doch wissen, auf wen er sich verlassen kann. Gerade wenn man neu im Job ist.“ Ein präventives Misstrauen sei da sicherlich keine Lösung. Aber er nennt ein paar Regeln, wie man im Kommunikationszirkus gut bestehen kann. „Lerne zuzuhören“ oder „Stelle ein paar Schlüsselfragen“ lauten sie – das klingt banal, aber es hilft. Viel mehr als mit Enttäuschungen hat Olsson jedoch mit großen Persönlichkeiten zu tun. Menschen wie Muhammad Ali. Menschen, die ihn begeistern, ihm Impulse und Inspiration geben. Er rät jedem, nach solchen Menschen Ausschau zu halten, da man von ihnen viel lernen kann. „Wenn du erfolgreichen oder interessanten Leuten begegnest, bringt das meistens einen gewissen Kick, einen energetischen Schub, eine Inspiration mit sich“, schreibt er. Und diese Impulsgeber müssen keine Berühmtheiten sein. Auch ein erfahrener Kollege, ein Vorgesetzter oder ein Trainer im Sportverein kann als Vorbild fungieren und einen weiterbringen.

Für Olsson, der selbst eigentlich Tennisprofi werden wollte, ist Sport eine wichtige Metapher der Lebens- und Arbeitswelt. Es geht darum, zu trainieren und sich mental auf ein bestimmtes Ziel vorzubereiten. Es gibt Wettkämpfe, Siege und Niederlagen. Manchmal muss man aufstehen und weitermachen. Man braucht Selbstdisziplin, Teamgeist, muss den Gegner richtig einschätzen und sich selbst optimal positionieren. Und da man seine Laufbahn normalerweise ohne Trainer bestreitet, sollte man lernen, sich selbst zu coachen. „Dazu ist es gut, eine Art Tagebuch zu schreiben. Man kann das ja auch ganz anders nennen. Aber wer seine Erfolgsrezepte schriftlich festhält und genauso analysiert, was nicht gut geklappt hat, bringt sehr viel Struktur in seine Lebensplanung. Wenn ich das jetzt wieder aufs Kochen übertrage, passiert es einem dadurch eben immer seltener, dass keine Herdplatte mehr frei ist oder schon alle Töpfe im Einsatz sind und ein riesiges Chaos in der Küche entsteht. Ich habe in allen wichtigen Phasen meiner Karriere Tagebuch geführt, und Ottmar Hitzfeld, den ich sehr schätze, übrigens auch“, verrät Olsson. Dass der umtriebige Schwede sich selbst ein guter Lehrmeister war, erkennt man nicht nur an der noblen Adresse seiner Agentur Performance Plus in der Münchner Maximilianstraße oder an Auszeichnungen wie „Sportmanager des Jahres“. Vielmehr strahlt er genau das aus, was Erfolg seiner Meinung nach ausmacht: Love what you do.